Nr. 336. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 22. September 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 21. September. Das Gesetz, betreffend die Bezeichnung des **Raumgehalts der Schankgefäße** vom 20. Juli 1881, bestimmt in seinem § 1, daß Schankgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen 2c.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirthschaften dienen, mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein müssen. Diese Bestimmung giebt demjenigen, der aus einer Schank- oder Gastwirthschaft eines der bezeichneten Getränke entnimmt, die Gewähr, daß er stets eine Getränkemenge erhält, die er kontrolliren kann. Sie bietet ferner auch den Vortheil, daß der Käufer meistens weiß, welche Quantität Waare er für sein Geld erhält. In den Gast- und Schankwirthschaften, von denen der § 1 des genannten Gesetzes handelt, bestehen die Schankgefäße hauptsächlich aus Gläsern oder Krügen, auf sie bezieht sich also vornehmlich diese Bestimmung. Flaschen werden in diesen Wirthschaften, die doch hauptsächlich mit dem Getränkekonsum innerhalb ihrer Lokale rechnen müssen, selten oder überhaupt nicht der gesetzlichen Aichvorschrift unterliegen. Bei diesen Gefäßen kommt demnach jene Aichvorschrift kaum zur Anwendung; sie würde auch nur dann zur Anwendung kommen können, wenn die Flaschen nicht fest verschlossen, versiegelt, verkapselt, fest verkorkt 2c. wären. Denn nach § 6 des angezogenen Gesetzes ist die Anwendung der Bestimmungen desselben auf diese Kategorie von Flaschen ausdrücklich untersagt. Nun ist der Verkauf von Getränken in solchen Flaschen aber ein sehr großer und umfangreicher. Wir weisen nur beispielsweise auf den Flaschenweinhandel, auf die in den letzten Jahren immer mehr zur Blüthe gediehenen sogenannten Bierverlagsgeschäfte, wie überhaupt auf den Kleinhandel mit Flaschenbier hin. Beim letzteren Handelszweige ist gerade der Verkauf des Getränks in Flaschen die charakteristische Seite des Geschäfts, ihr verdankt dieser Handelszweig überhaupt seine Entstehung. Beim Flaschenverkauf in anderen Geschäften als in Gast- und Schankwirthschaften ist indessen eine solche oder eine ähnliche Aichvorschrift bisher gesetzlich nicht vorgesehen. Es ist keine Frage, daß die Flaschen, welche zum Verkauf für eine und dieselbe Preisgattung benutzt werden, bezüglich ihres Raumgehaltes höchst ungleich sind, der eine Käufer erhält weniger als der andere, trotzdem dieser denselben Preis erlegt wie jener. Durch diese Unbestimmtheit des Maßes wird nicht allein eine Unsicherheit in den Handelsverkehr gebracht und der letztere an und für sich diskreditirt, es wird dadurch auch der Getränkekonsum im Wirthshause auf Kosten des Konsums im eigenen Hause gefördert. Im Wirthshause weiß Jeder, daß er für eine bestimmte Geldsumme ein bestimmtes Maß an Getränken erhält und kann hierüber selbst Kontrolle ausüben. Beim Bezuge des Getränkes von Verlagsgeschäften im Detailhandel 2c. kennt Niemand die Größe des Inhalts der gekauften Flasche. Jeder zahlt für eine Flasche denselben bestimmten Preis, und der eine erhält verhältnißmäßig viel, der andere wenig Waare. Wir sind weit davon entfernt, den Inhabern der Geschäfte, welche den Verkauf der Getränke in Flaschen betreiben, aus dieser Thatsache irgend einen Vorwurf zu machen, sie sind daran so unschuldig, daß sie vielmehr unserer Ansicht nach im Interesse der Hebung ihres Geschäfts wünschen müßten, es würde der Verkauf von Getränken in Flaschen nicht nur in Gast- und Schankwirthschaften, sondern insgesammt einer Aichvorschrift unterworfen. Und wir halten denn auch die letztere Frage für eine solche, die wohl der Diskussion werth wäre.

— Der Kultusminister hat neuerdings sämmtlichen königlichen Regierungen eine Verfügung der Regierung zu Düsseldorf zugestellt, in welcher die Oberbürgermeister veranlaßt werden, ihre Aufmerksamkeit auf die in Elberfeld versuchsweise eingerichteten **Heilkurse für stotternde Kinder** zu richten und sofern eine bei den Lehrpersonen der städtischen Volksschulen zu haltende Umfrage ergeben sollte, daß zur Einrichtung von Heilkursen für stotternde Kinder eine genügende Anzahl solcher Kinder vorhanden ist, bei der Stadtverordnetenversammlung die Errichtung solcher Kurse in Anregung zu bringen. Der Minister hat die Regierungen beauftragt, nach Maßgabe dieser Verfügung auch in ihren Bezirken zu verfahren.

— Mittheilungen aus **Jaluit** zufolge traf S. M. Kanonenboot „Wolf" am 11. April d. J. in Jaluit ein, um Malietoa sowie die übrigen dort befindlichen Häuptlinge Moli, Asi und Mauga nach Samoa zurückzubefördern. Die Mittheilung ihrer Begnadigung wurde von den Samoanern mit Freude und Dank begrüßt.

Der ebenfalls seiner Zeit nach Jaluit gebrachte Samoaner Tuiletufuga befand sich bei der Ankunft des „Wolf" als Steuermann des Schoners „Milly" auf einer Reise durch die Marschallgruppe. Er wird mit der nächsten sich bietenden Schiffsgelegenheit voraussichtlich ebenfalls nach Samoa zurückkehren.

— Dem am 19. September in Baden-Baden verstorbenen Wirkl. Geh. Rath **Eck** war, wie die „Kreuzzeitung" vernimmt, der erbetene Abschied aus dem Dienste bereits ertheilt worden. Er war 69 Jahre alt und gehörte zu denjenigen höhern Beamten, die von Anfang an bei der Errichtung des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches an der Zentralstelle beschäftigt waren. Als das Bundeskanzleramt unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück errichtet wurde, kamen an die Spitze der beiden damaligen Abtheilungen die Direktoren Herzog und Eck. Während der Chef der Behörde schon seit längerer Zeit aus dem Dienste überhaupt geschieden ist und Herzog als Staatssekretär für Elsaß-Lothringen pensionirt wurde, hat Eck bis zu seinem Ableben dem Reichsamte angehört und alle Wandlungen vom Bundeskanzleramte zum Reichskanzleramte und zum Reichsamt des Innern mitgemacht. Unter drei Chefs, den Ministern Delbrück, v. Hofmann und v. Bötticher, hat er mit gleicher Ausdauer und gleicher Anerkennung seinen Amtsgeschäften obgelegen. Er war zugleich Vorstand der Zentralabtheilung, welche alle zur Zuständigkeit des Reichsamtes des Innern gehörigen Angelegenheiten besorgt, während der vor einigen Jahren errichteten Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten insbesondere die Vorarbeiten auf dem wirthschaftlichen Gebiete obliegen. Die amtliche Thätigkeit des Unterstaatssekretärs Eck fand wiederholte Anerkennung von höherer Seite, so namentlich durch seine 1880 erfolgte Ernennung zum Wirkl. Geh. Rath, auch hat Fürst Bismarck des öftern die große und tüchtige Arbeitskraft des nun Verstorbenen lebhaft betont. Er ist, auch wörtlich genommen, insofern in seinem Berufe gestorben, als er in Folge von Ueberanstrengung an einer tiefen Abspannung litt, welche seinen Tod herbeiführte. Obwohl dieses Leiden schon seit Jahren fühlbar war und ihn schon seit mehreren Jahren veranlaßte, jährlich mehrmals Urlaub zu nehmen, so gönnte er sich doch keine Ruhe und nahm seine alte umfangreiche Thätigkeit immer wieder von neuem auf.

— Die **Kaiserin Friedrich hat in Kopenhagen**, wie von dort gemeldet wird, eine sehr sympathische Aufnahme gefunden. Alle Berichte in der Presse spiegeln dies wieder. Selbst das nichts weniger als deutschfreundliche Rechtenblatt „Avisen" schreibt aus Anlaß der Ankunft der Kaiserin auf Fredensborg: „Dem Besuche, der vollständig privater Natur ist, kann nur Unverstand und thörichter Chauvinismus versuchen, eine politische Bedeutung beizulegen. Die Kaiserin, die Wittwe eines der edelsten Fürsten Europas, hat Anspruch darauf, von dem dänischen Volke mit Sympathie empfangen zu werden. Wir begrüßen sie mit der ehrerbietigen Theilnahme, welche wir ihrer Trauer, daß sie ihren Gemahl verloren, schulden, der ihr Alles im Leben war und an dessen schmerzensreichem Lager sie unermüdlich und treu Monat auf Monat einen hoffnungslosen Kampf mit dem Tode kämpfte. Die weltgeschichtliche Tragödie, Kaiser Friedrichs 99tägige Regierung, wird gewiß dereinst einen Dichter begeistern, und in diesem Werke wird der hohe Gast, welchen unser Königshaus heute empfängt, als eine edle und hochgesinnte Gestalt stehen."

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister **von Bötticher**, beabsichtigte heute Abend von seinem Urlaub wieder in Berlin einzutreffen.

— Für morgen wird der Rückkehr des Staatssekretärs im auswärtigen Amte, Staatsministers **Grafen Herbert Bismarck**, entgegengesehen.

— Für das zum **deutschen Schutzgebiete der Marschall-Inseln gehörige Pleasant-Island** ist seitens des Kommissars der Marschall-Inseln als Vertreter des Kommissars zur Wahrnehmung der Geschäfte ein mit den dortigen Verhältnissen bereits seit einer Reihe von Jahren vertrauter Beamter Namens **Johannsen** nebst 2 Polizisten abgesandt worden. Dieselben haben in Nauru ihren Wohnsitz genommen.

— Das „Berl. Tgbl." schreibt: Ueber auffallende und übertriebene **polizeiliche Sperrmaßregeln während der Kaisertage in Minden und Hannover** brachte die „Kreuzztg." eine scharfe Beschwerde, der auch wir Raum gaben, in der Voraussetzung, daß die Anklage in derselben Weise thatsächlich begründet sei, wie früher die von uns selbst erhobene Beschwerde zur Zeit des österreichischen Kaiserbesuches in Berlin. Leider scheint das nicht der Fall zu sein; aus Minden wenigstens, wo von den in der „Kreuzztg." gerügten Vorgängen nicht das Mindeste bekannt ist, geht uns folgender Protest zu:

Minden, 20. September.

Die von dem „Berliner Tageblatt" der „Kreuzztg." entnommene Mittheilung, daß bei Anwesenheit des Kaisers in Minden und Hannover ein auffallender Aufwand von Polizeimaßregeln, um das Publikum fernzuhalten, in Scene gesetzt wurde, kann ich aus eigener Anschauung als durchaus unzutreffend, wenigstens was Minden betrifft, bezeichnen. Es ist nicht wahr, daß Straßen, durch welche das Militär oder Fürstlichkeiten kommen sollten, Stunden vorher abgesperrt waren, daß die Zuschauer überall oder auch nur irgendwo bis außer Sehweite von den verschiedenen Paraden ferngehalten wurden. Es ist ferner nicht wahr, daß Publikum und Polizei sich an einander empfindlich zu reiben begannen; wenigstens hat Niemand hier etwas derartiges wahrgenommen und ist bis heute nichts von solchen „Reibungen" ins Publikum gedrungen. Im Gegentheil herrschte hier die musterhafteste Ordnung, und die Maßnahmen der Straßenpolizei bewegten sich nur innerhalb des Rahmens des unerläßlich Nothwendigen. Beim Einzuge, wie bei der Abfahrt, bei dem Ritt des Kaisers nach der Parade und dem Manöverfelde standen Tausende an den Straßenseiten in ruhiger, würdiger Haltung, und nirgendwo wurde versucht, das Spalier zu durchbrechen. In unmittelbarster Nähe haben all die Tausende ihren Kaiser gesehen und ihm zugejubelt. Die Polizei war überall von unserer wackeren Bürgerwehr unterstützt, und gerade der Mitwirkung dieser in der Bürgerschaft bekannten und geachteten Leute ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß kein Mißton die herrlichen Kaisertage trübte, da Jeder sofort und willig sich den Anordnungen der Bürgerwehr fügte. Nur die sehr enge, ca. 100 Meter lange Marienstraße, in deren Verlängerung das kaiserliche Quartier lag, mußte abgesperrt werden, weil sonst bei dem kolossalen Menschenandrange hier Unglücksfälle unvermeidlich gewesen wären. Ob für die Kaisertage in Hannover der Inhalt des „Kreuzzeitung-Artikels" zutreffend ist, wissen wir hier nicht; bezüglich Mindens sind jene zuerst in den hannoverschen Kartellblättern aufgetauchten Angaben nichts als böswillige Erfindungen, die uns hier die freundliche Erinnerung an die ohne Mißton verlaufenen Kaisertage nicht trüben sollen.

— Wie sehr Kultusminister von Goßler darauf bedacht ist, die **Körper- und Gesundheitspflege unserer Jugend** zu fördern, zeigt wieder ein neuerdings von ihm an sämmtliche Provinzialschulkollegien gerichteter Erlaß über Badeeinrichtungen bei den Alumnaten der höheren Lehranstalten. Jeder Zögling dieser Alumnate soll danach im Sommer wöchentlich mindestens einmal ein kaltes Bad, in der übrigen Zeit, bezw. bei mangelnder Gelegenheit zu kalten Bädern, auch in der Sommerzeit 14täglich ein warmes Voll- oder mindestens ein Douchebad erhalten. Es wird den Provinzialschulkollegien aufgegeben, die in diesen Beziehungen bei den Anstalten ihres Bezirks bestehenden Mängel nach Thunlichkeit zu beseitigen. Binnen Jahresfrist erwartet der Minister Berichte darüber, ob und welche Maßnahmen nach den vorbezeichneten Richtungen hin bei den Alumnaten der höheren Schulen zur Ausführung gelangt bezw. in Vorbereitung begriffen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. September. Während der **Honved-Manöver** ward eine **schwarzgelbe Fahne** vor dem Hause des Obersten Janky im Dorfe Monor herabgerissen und in den Koth getreten; die Untersuchung wird geheim geführt.

Frankreich.

Paris, 21. September. Die **boulangistischen Blätter** veröffentlichen heute einen Brief eines gewissen Warion, der früher bei dem Drucker Mouillot angestellt war, an den Generalstaatsanwalt. Er zeigt sich darin selbst als Dieb der im höchsten Gerichtshof entwandten Aktenstücke an und behauptet, aus Liebe zu Boulanger und ohne Bezahlung dies gethan zu haben. Er will sie, ohne seinen Namen zu nennen, einem Redakteur der „Cocarde" übergeben haben. Mermeix, der als Theilhaber an dem Diebstahl durch das Zuchtgericht verurtheilt wurde, hatte Berufung eingelegt, über welche am nächsten Dienstag verhandelt werden soll. Durch Warions Auftreten wird die Verhandlung ausgesetzt werden müssen. Da das Urtheil gegen Mermeix vor der engeren Wahl nicht rechtskräftig werden kann, so bleibt er wahlfähig. Hierauf ist das Auftreten Warions zurückzuführen.

Die klerikalen Blätter fahren fort, Briefe von Bischöfen und sogar von Priestern zu veröffentlichen, welche sich gegen das Rundschreiben des Kultusministers aussprechen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. September. Die **Arbeit** ist in allen **Docks** aufgenommen und die Uneinigkeiten geschlichtet. Die Arbeiter erkennen jetzt, daß die **Sozialisten** den Streik **für eigene Zwecke** ausnutzten und verlängerten. Burns und Genossen versuchen nun die **Tramway-Leute** zum Streik zu bewegen, obwohl letztere keinen Grund haben unzufrieden zu sein und es auch nicht sind. — Der Irrenarzt **Forbes Winslow** hält **Jack den Schlitzer** für wahnsinnig und glaubt ihm auf der Spur zu sein. Die Polizei ist anderer Ansicht und hält Jack für einen amerikanischen Doktor.

Rußland.

Dorpat, 15. September. Für die **juristische Fakultät** der Dorpater Hochschule, in welcher bekanntlich auf kaiserlichen Befehl allmälig sämmtliche Lehrfächer in **russischer Sprache** vorgetragen werden sollen, sind bereits vom Minister der Volksaufklärung zwei russische Dozenten ernannt worden, und zwar die Kandidaten Satschinski und Djakonow, welche von diesem Halbjahr ab Encyklopädie des Rechts und russische Rechtsgeschichte in russischer Sprache zu lehren haben. Beide erhalten ein höheres Gehalt als die deutschen Dozenten der Universität, obgleich sie den an diese gestellten Anforderungen (Ablegung der Magisterprüfung sowie Abfassung und Vertheidigung einer Dissertation) nicht genügt haben.

Die amtlichen Veröffentlichungen des Kurators des Dorpater Lehrbezirks berichten über zahlreiche Entlassungen deutscher Lehrer, u. a. auch über die eines rigaischen Stadtschullehrers „wegen seines unpassenden Auftretens gegenüber der Schulobrigkeit".

Friedrichsruhe.

Ueber diese Besitzung des Reichskanzlers entnehmen wir einem Aufsatze des „Grenzboten" folgende Mittheilungen. Hinter Schwarzenbeck tritt der Wald, der schon vorher auf der nahen Ebene und den links in der Ferne sich hinziehenden Höhen, alten Elbdünen, sichtbar geworden ist, allmälig näher an die Bahn heran, dann schließt er sich, zuweilen durch eine Wiese unterbrochen, zu beiden Seiten dicht an sie an, so daß wir zwischen seinen Wipfeln wie durch eine tiefe einsame Gasse fahren, wir durchschneiden den Sachsenwald. Rechts windet sich zwischen schilfigen Ufern ein Flüßchen durch das Grasland der Einbuchtungen des großen Forstes, die Aue, die der an Holsteins Grenze sich hinschlängelnden größeren Bille zuströmt. Mitunter eine kleine Haltestelle, wo ein Weg die Bahn kreuzt, manchmal ein Rudel Rehe, die, von der Lokomotive beim gemüthlichen Aesen aufgescheucht, mit hastigem Sprunge sich nach dem Dickicht flüchten. Dann ein Durchstich mit hohen Böschungen. Weiterhin, oben zur Rechten, die Häuser und Schuppen, der Rauch und das Geräusch einer Dampfsägemühle des Fürsten, die seinen Holzreichthum für industrielle Zwecke, u. a. für Bergwerke, verarbeitet. Noch eine halbe Minute Fahrt, und der Zug hält vor dem stattlichen Stationsgebäude bei Friedrichsruhe, bei dem, wenn wir eingeladen sind, ein Wagen des Kanzlers zu unserer Abholung nach dem Herrenhause des Oertchens bereit steht; doch hat man nur etwa dreihundert Schritte dahin zu gehen. Das Haus und das daneben stehende Gebäude für Stall und Remise liegen rechts von der Bahn am Saume eines kleinen Parks und sind an der Bahn entlang und an der die Bahn schneidenden Landstraße von einer rothen Ziegelmauer eingeschlossen, während an der dritten Seite die ziemlich tiefe Aue hinfließt und Unberufenen den Zutritt wehrt, die vierte von dichten Hecken eingefaßt und geschützt ist. Nahe Nachbarn hat der Fürst nicht. Der nächste ist der Beamte in dem kleinen hübschen Posthause, das auf die Eisenbahn hinabsieht. Etwas ferner wohnt an der Straße, die die Bahn kreuzt, der Wirth des „Landhauses", einer Gastwirthschaft mit Ausspannung, der im vorigen Spätherbste abbrannte, jetzt aber wieder aufgebaut hat, noch entfernter der Oberförster, der seine Dienstwohnung auf der andern Seite, weiter flußabwärts hat. Der Haupttheil des Dörfchens Friedrichsruhe liegt einen Büchsenschuß vom Herrenhause auf dem rechten Ufer der Aue, wo sich auch einige kleine Villen und ein Pensionat für Sommerfrischler befinden. Friedrichsruhe ist eine verhältnißmäßig neue Gründung und keineswegs, wie man glauben möchte, nach einem der vielen Friedriche benannt, die abwechselnd mit Christianen in den letzten Jahrhunderten Könige von Dänemark und im jetzigen auch Herzöge von Lauenburg waren. Noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es in dieser Gegend des Sachsenwaldes nur das Dorf Aumühle, zu dem neun Reihestellen, eine Schule und eine Kornmühle gehörten, auch eine Papiermühle, die im Jahre 1758 in eine Eisenhütte verwandelt wurde und später in den Besitz des Hamburgers Daniel Wappermann überging. Als die Eisenhütte 1812 einging, trat an ihre Stelle eine Tuchfabrik, die bis in die neueste Zeit fortbestanden hat und durchschnittlich 20 Arbeiter beschäftigte. Bei dem Kupferhammer nun und auf dem Grund und Boden, wo vordem ein Försterhaus gestanden hatte, erbaute sich im Jahre 1763 der Graf Friedrich Karl August zur Lippe, Sternberg und Schwabenberg, auf einem von der Landesherrschaft erpachteten Stück Landes einen Wohnsitz, dem er nach sich den Namen Friedrichsruhe beilegte, und wo er, ein eifriger Liebhaber der hier sehr ergiebigen Jagd, hauste, bis er, sechsundsiebzig Jahre alt, 1781 zu seinen Vätern versammelt wurde. Als Friedrichsruhe eine Station der Eisenbahn bekam und dadurch für die Hamburger ein beliebter Ort für Sonntagsausflüge und Sommerfrischen geworden war, erbaute ein gewisser Specht aus dem Nachbarstädtchen Bergedorf, der früher Bedienter eines Kaufmanns in Hamburg gewesen war, wenige Schritte vom Landhaus ein Logirhaus in einer Art von Schweizerstil, das den Namen Frascati erhielt. Die darin betriebene Gastwirthschaft ging vor einiger Zeit ein, und das Gebäude wurde vom Reichskanzler, als König Wilhelm, damals noch unbeschränkter Herzog von Lauenburg, ihm die Domäne des Sachsenlandes als Geschenk überwiesen hatte, käuflich erworben und durch An- und Umbau in sein jetziges nicht grade sehr stattliches, aber behagliches und freundliches, auch bis zu einem gewissen Grade vornehmes Heim für Sommerferien umgestaltet. Der Sachsenwald, der jetzt nahe an 8000 Hektaren oder 30,000 Morgen groß ist und diejenige Strecke Land an der Unterelbe umfaßt, die zwischen den Orten Wohltorf, Kröppelshagen, Dassendorf, Brunstorf, Schwarzenbeck, Havekost, Möhnsen, Kasseburg, Kuddewörde und der Bille liegt, gehörte in den ältesten Zeiten dem Erzbischof von Bremen, der ihn 1228 dem Herzog Albrecht zu Sachsen für dessen Ansprüche an Ditmarschen und die Grafschaft Stade zu Lehen gab. In dem Vergleich, den die Städte Hamburg und Lübeck 1420 mit den Herzögen von Sachsen-Lauenburg zu Perleberg über die Abtretung des Amtes Bergedorf schlossen, wurde die Hälfte des Waldes unter Vorbehalt der Jagd mit abgetreten. Das Recht auf die Jagd dehnten die Herzöge aber dann so weit aus, daß sie die Städte vom Mitbesitze des Waldes ausschlossen. Ein von diesen deshalb beim Reichskammergerichte angestrengter Prozeß dauerte bis 1684, d. h. einhundertfünfunddreißig Jahre, wurde aber zuletzt zu Gunsten der beiden Hanserepubliken entschieden. Doch ist das Urtheil niemals ausgeführt worden, der Wald ist vielmehr immer ungeschmälert beim Herzogthum Lauenburg geblieben und mit diesem als Domäne erst an Hannover, dann an die Königsherzöge in Kopenhagen, zuletzt an Preußen und in den Besitz des Reichskanzlers gelangt, was bald nach Beendigung des Krieges mit Frankreich geschah. Er besteht aus sehr verschiedenen Baumarten, Nadel- und Laubholz, Buchen, von denen er mehrere sehr schöne Bestände mit Stämmen wie Tempelsäulen aufzuweisen hat, Eichen, Birken, Eschen, Kiefern und Fichten, auch kommen einige Torfmoore vor, und ein Theil ist in ein Gehege verwandelt, worin sich Edelwild und Sauen befinden. In andern Theilen ist die Jagd verpachtet. Was den Ertrag des Waldes an Holz betrifft, so wechselt dieser mit den Preisen des Holzes, das theils als Brennmaterial, theils an eine Pulvermühle, die ein Würtemberger am Elbufer des hiesigen fürstlichen Landbesitzes errichtet hat, verkauft, theils in der Sägemühle verarbeitet wird. 1877 sagte uns Oberförster Lange, der mit sieben Förstern die Verwaltung und Pflege des Sachsenwaldes besorgt, wenn sich die damals sehr niedrigen Preise besserten, getraue er sich hier jährlich für mehr als dreimalhunderttausend Mark Holz zu schlagen. In den letzten zwölf Jahren aber soll er ungefähr für eben so viele Thaler Holz gewonnen haben. Die beiden Flüsse der Gegend von Friedrichsruhe liefern gute Fische, die Bille hat auch Forellen. Feld- und Viehwirthschaft wird hier nur auf den kleinen Gütern Silk und Schönau betrieben, die am westlichen Saume des Waldes liegen und vor etwa 15 Jahren sammt etlichen Bauernstellen vom Fürsten hinzugekauft worden sind. (Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. September. Mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Pommern wird der auf den 26. und 27. d. Mts. in Daber angesetzte Kram- und Viehmarkt am 15. und 16. Oktober d. J. stattfinden.

— Die Bezüge, welche auf die Dauer der Verpflegung eines Verletzten im Krankenhause seinen Angehörigen gemäß § 7 des Unfallversicherungsgesetzes gewährt werden, haben die rechtliche Natur von Entschädigungen, welche bis zur Beendigung des Heilverfahrens zu leisten sind. Hieraus folgt nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 2. Mai 1889, daß nicht unter Berufung auf § 65 Absatz 4 a. a. O. die Weitergewährung der Familienrente bis zu dem Tage gefordert werden kann, an welchem die Zustellung des Bescheides über die fortan dem Verletzten selbst zu gewährende Rente erfolgt; vielmehr ist die Familienrente nur auf die Dauer des Heilverfahrens im Krankenhause zu gewähren, nach dessen Abschluß baldmöglichst die weitere Entschädigung für den Verletzten selbst (§ 58 Absatz 3 a. a. O.) mit Wirkung vom Tage nach der Entlassung aus dem Krankenhause zu bewirken ist.

— In der Woche vom 15. bis zum 21. September d. J. wurden in der hiesigen Volksküche 2175 Portionen verabfolgt.

— Von sehr großem Interesse ist diese Woche im Kaiser-Panorama der neueste Theil von Afrika. Es sollte Niemand versäumen, sich für 20 Pf. diesen Theil anzusehen.

— In der Woche vom 8. bis 14. September kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 124 Erkrankungs- und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 61 Erkrankungen und 7 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 42 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin, sodann folgt Scharlach mit 42 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 32 Personen, davon 2 in Stettin, und an Masern erkrankten 9 Personen im Kreise Randow.

* Die Schifffahrtsverhältnisse im hiesigen Hafen haben sich seit Beginn der Arbeitseinstellungen in London noch nicht wieder gebessert. Schiffe hiesiger Rheder, die zu jener Zeit bereits zur Befrachtung in jenen Häfen bereit lagen, haben ihre Ankerplätze mit Ladung bis heute noch nicht verlassen können, so daß also auf ihre Ankunft an den hiesigen Entladungsstellen in der nächsten Zeit nicht gerechnet werden kann. Die Monate Juli und August bedeuten für die Schifffahrt in jedem Jahre stille Zeit, durch die vorstehend geschilderten Vorgänge in überseeischen Ländern hat sich diese Kalamität leider auch auf die nächsten Monate ausgedehnt.

Landwirthschaftliches.

Die Vorbereitungen für die vierte Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche unter dem Präsidium des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen im Juni nächsten Jahres zu Straßburg stattfinden soll, sind im vollsten Gang. Ein vortrefflich gelegener Ausstellungsplatz ist gesichert. Ehe noch die definitiven Preislisten veröffentlicht werden konnten, treffen zahlreiche Anfragen bezüglich der Betheiligung bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft ein. In den Oktoberversammlungen derselben werden die Programme und Prämienlisten endgültig festgestellt, für welch' letztere wie alljährlich eine Summe von 50—60,000 Mark zur Verfügung steht. Nächst den üblichen Hauptgruppen der Ausstellung: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hülfsmittel und Geräthe, soll in Straßburg auch die Geflügelzucht, die Bienenzucht, die Fischzucht, der Gartenbau und das Forstwesen vertreten sein. Besonderen Nachdruck legt die Gesellschaft diesmal auf landwirthschaftliche Produkte im Gebiete der Samenzucht, auf Hopfen, Hanf und Tabak und wird schon Mitte November zu Frankfurt a. M. die Vorprüfung der für Straßburg bestimmten Hopfenproben abhalten, da dieselben im Juni nächsten Jahres nicht mehr in frischem Zustande geprüft werden könnten. — Es ist zu erwarten, daß der glänzende Erfolg, welchen die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im laufenden Jahre zu Magdeburg erzielte, sich in eigenartiger und charakteristischer Form auch im Südwesten Deutschlands wiederholen wird.

Vermischte Nachrichten.

— In der großen Berliner Schneider-Akademie, Berlin, Rothes Schloß Nr. 1, fand am 2. September, Nachmittags um 3 Uhr, die öffentliche Prüfung der Schüler und Schülerinnen des Sommersemesters statt, zu der sich ein zahlreiches, vorzugsweise aus den Angehörigen der Zöglinge und aus den Freunden der Anstalt bestehendes Publikum eingefunden hatte. Nach

dem Bericht des Oberlehrers Herrn Bugarsky war die Anstalt im letzten Halbjahr von 240 Schülern und Schülerinnen besucht, von denen 55 auf die Abtheilung der Herrenschneiderei, 161 auf die Damenschneiderei und 24 auf die Wäscheschneiderei entfallen. An der Prüfung selbst nahmen 107 Schüler und Schülerinnen Theil. Dieselbe erstreckte sich auf die Theorie der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, Mathematik und Handelswissenschaft. Hierauf folgte als praktische Prüfung die Vorführung von über 100 Anproben aller Arten Garderobengegenstände, welche ausnahmslos ohne Tadel saßen. Die große Zahl und die vorzüglichen Leistungen der Schüler sind die beste Empfehlung dieser größten Fachlehranstalt des Schneidergewerbes.

— „Philippine Welser! — so muß sie ausgesehen haben!" dachte ich mir, als auf meiner Reise nach München in Ulm ein junges Mädchen in Begleitung anscheinend eines Gymnasiasten in mein Koupee stieg, das ich bisher lange Zeit allein innegehabt, um mich gänzlich meinen Träumereien zu überlassen, die mich, da ich mich der Welserstadt näherte, auch an das liebenswürdige Wesen erinnerten, das Oskar von Redwitz in seinem Drama verherrlicht hat. Diese ebenmäßig geschnittenen Züge des ovalen, madonnenhaften Antlitzes der jungen Dame, das große, tiefblaue, melancholische Auge, das feingemeißelte Näschen und dieser reizend geschnittene Mund, in dessen Winkeln beim Lächeln schelmische Kobolde Häschen zu spielen schienen — „das war nun zum Entzücken gar". Dazu ein dichtes, aschblondes Haar und einen zarten, rosig angehauchten Teint — man denke sich diesen anziehenden Kopf auf einer schier plastischen Büste und man wird die Schwärmerei begreifen, in die ich versank, so tief versank, daß ich jeden Annäherungsversuch unterließ und erst aus meiner Träumerei durch den schrillen Pfiff der Lokomotive geweckt wurde, welchem alsbald die Rufe der Schaffner folgten: „Augsburg!" Meine Ahnung wurde zur Wirklichkeit: Philippine stieg aus, aber ich, schnell entschlossen und feurig, wie damals Erzherzog Ferdinand, folge ihr, mit dem Bewußtsein, andern Tags auch noch rechtzeitig nach München zu kommen. Wir bestiegen die Pferdebahn, sie in der einen, ich in der andern Ecke; nach kurzer Fahrt hält der Wagen und „sie" entschwebt ihm, ich selbst verständlich „folge erröthend ihren Spuren", doch nicht lange, denn plötzlich nimmt das Thor eines Hauses sie auf und ich Thor stehe mit seltsamen Gefühlen vor dem Thor. Was hatte ich denn eigentlich gewollt? Ein Abenteuer wollte ich erleben, ohne auch nur einmal die elementarsten Präliminarien dazu angeknüpft zu haben. Sie war entschwunden und mit ihr auch meine phantastische Schwärmerei, um einer gesunden Nüchternheit Platz zu machen. „Wo bin ich hier?" fragte ich einen Vorübergehenden. „In der Philippine Welserstraße." — Das ist doch staunlich, dachte ich, und noch einmal kehrte angesichts dieses seltsamen Zufallsspiels die Hoffnung zurück, sie wenigstens noch einmal zu sehen. Vielleicht erschien auch sie am Erkerfenster und läßt eine Rose — aber da bemerke ich grade, daß jenes stattliche Haus, in dem „Philippine" meiner Meinung nach verschwunden war, gar keinen Erker hatte. Vergebens schweift mein Auge an der breiten Front des Hauses auf und ab, kein Madonnen-Antlitz wird sichtbar, da fällt mein Blick auf eine Tafel, auf welcher in schlichten Lettern steht: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer u. Cie.). Merkwürdig, die Firma kam mir so bekannt vor? ja, richtig, in vielen Blättern, hatte ich, wie ich mich nun erinnerte, des öfteren größere Annoncen über ausgedehnte reichhaltige Tuchausstellungen gelesen, welche diese Firma beständig veranstaltet. Gut, dachte ich, nimm diese Gelegenheit wahr, um dich zu überzeugen, ob jene Ankündigungen auch nicht übertrieben gewesen sind. Ich trete also in den geräumigen, sauber gehaltenen Flur, um die Ausstellung zu besichtigen, zugleich auch von dem Wunsche beseelt, etwas von meiner schönen Philippine zu erfahren. Beim Eintritt kommt mir ein scherzhafter Vorfall in Erinnerung. Bei der Aufführung der „Philippine Welser" auf einer kleinen Provinzbühne, der ich einmal beiwohnte, hatte der alte Welser im letzten Akt, welcher bekanntlich 10 Jahre später spielt als der erste, ganz unverfroren noch denselben Patrizierrock an, der schon in den ersten Akten des Stückes seinen Leib umschloß. Meine damalige Bemerkung über die schier unbegreifliche Dauerhaftigkeit des Stoffes, welche ich natürlich der Gediegenheit der so vielgerühmten guten alten Zeit zuschrieb, kam mir in diesem Augenblick wieder ins Gedächtniß. So etwas, dachte ich, wird freilich in unserer leichtfertigen Zeit nicht mehr gewebt. Aber ich sollte eines Besseren belehrt werden, als ich, nun von einem Herrn freundlich empfangen, die Tuchausstellung der genannten Firma einer Besichtigung unterwarf. In zwei großen Sälen waren hier die Tuchballen in allen nur erdenklichen Mustern ausgebreitet, billige und theure Stoffe, aber durchweg gediegene Waare, wie sie die deutschen, englischen, schottischen rc. Fabriken liefern, von denen einige, wie ich erfuhr, ausschließlich für das Tuchlager der Firma Wimpfheimer u. Cie. produziren. Wahrhaftig, ich fand unter dieser Fülle von gestreiften, karrirten, einfarbigen und melirten Tüchern so manches Gewebe, dessen Dauerhaftigkeit sich wohl mit dem Habit meines alten Welsers messen konnte. Diese geschmackvoll gemusterten Cheviots, Kammgarne, Buxkins rc. erweckten in der That mein Interesse in hohem Grade, und erst als man mich an die Musterschneidemaschine führte, wo die Unmasse von Mustern, welche die Firma jahraus jahrein zur Befriedigung der Nachfrager aus allen Weltgegenden nach solchen bedarf, durch 10 eigens zu diesem Zweck angestellte Personen geschnitten werden, da ging mein Interesse in Staunen über und ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, daß ich es hier mit einem Hause ersten Ranges zu thun hatte. Dieser Eindruck wurde unterstützt durch die Wahrnehmung, die ich über die praktische Einrichtung der Geschäftsräume machte; Fahrstühle besorgen die Kommunikation von den unteren zu den oberen Räumen, überall herrscht eine stille aber emsige Geschäftsthätigkeit, Luft, Licht und Sauberkeit, wohin man blickt, unterstützt bestens die Thätigkeit der zahlreich Angestellten. Wie ich erfuhr, ist der Umsatz des Hauses ein ganz bedeutender, ist doch auf der Augsburger Post für die massenhaften Sendungen der Firma eine eigene Einfahrt reservirt und ein besonderer Schalter für Brief- und Packet-Expedition eröffnet, um so der sonst nothwendig eintretenden Verkehrsstockung für das Publikum vorzubeugen. Von kleinen Anfängen hat sich das Geschäft durch Befolgung strengster Reellität und unter der Devise „billig und gut" zu der jetzigen bedeutenden Höhe emporgeschwungen. Auf meine Anfrage, ob das Haus auch Muster an Private versende, um meinen Bekanntenkreis der Vortheile, welche dieses Geschäft gewährt, theilhaftig werden zu lassen, wurde mir die Antwort zu Theil, daß diesbezüglichen Aufträgen mit der größten Bereitwilligkeit entsprochen würde. Ich ermangelte natürlich nicht, mir selbst eine gute Portion der schönsten Muster mitzunehmen, um sie zu Hause der Auswahl zu unterstellen — denn Kleider machen Leute, dies gilt heut zu Tage mehr denn je. Im höchsten Grade befriedigt über das Gesehene, das sich in der That als eine Sehenswürdigkeit repräsentirte, verließ ich das Haus, fast ganz darüber vergessend, was mich hinein geführt hatte. Auf dem Flur wagte ich doch schließlich an meinen liebenswürdigen Begleiter die schüchterne Anfrage bezüglich meiner schönen Unbekannten, indem ich sie mit Begeisterung schilderte — allein ich erhielt von dem lächelnden Cicerone nur die unerwartete Antwort, daß dieses „Muster" aller Frauen in dem Hause gänzlich unbekannt sei. Ich mußte mich also doch in der Hausthür geirrt haben. Doch tröstete ich mich bald mit dem Gedanken, statt eines wahrscheinlich erfolglosen Abenteuers die praktisch wichtige Entdeckung einer ausgezeichneten Bezugsquelle für solche Sachen gemacht zu haben, welche für einen jungen Mann, der Karriere machen will, heut zu Tage einfach unentbehrlich sind. Wie ging es doch Saul? Er zog aus, seines Vaters Esel zu suchen und fand — ein Königreich.

Berlin, 20. September. **Einsturz in einer Kaserne.** In dem Gebäude der königlichen Artillerie-Schießschule in der Scharnhorst-Straße hat sich heute Morgen gegen $8^{1}/_{2}$ Uhr eine Unglückskatastrophe zugetragen, deren Folgen bis jetzt noch nicht zu übersehen sind. In einem größeren Raume des genannten Kasernements sollte die Decke niedriger gelegt werden und es waren zu diesem Zwecke bereits seit mehreren Tagen alle Vorarbeiten gemacht. Heute früh nun, als mit dem Senken der Decke begonnen werden sollte und sich eine Anzahl von Arbeitern in dem bezeichneten Raume befanden, stürzte plötzlich die ganze Decke herunter und begrub die Unglücklichen unter sich. Lautlose Stille trat nach dem donnerartigen Gepolter auf der Unglücksstätte ein; aber bald löste sich die Erstarrung bei denjenigen Personen, die außerhalb des Raumes beschäftigt waren und schleunigst allarmirte man die Feuerwehr, das Beste, was man in erster Linie thun konnte. Die Polizei sperrte die Zugänge zu der Kaserne nach erfolgter Meldung an das Revier sofort ab, so daß wir über das Resultat der von der Feuerwehr getroffenen Rettungsmaßregeln Genaueres vorläufig nicht erfahren konnten. Nur das Eine scheint leider festzustehen, daß fünf Handwerker unter den Trümmern begraben sind.

Bankwesen.

Finnländische 4prozentige Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1886. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französischestraße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,20, 70er 34,40. Kündigung —,— Liter. Flau. Regnerisch.

Magdeburg, 21. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker excl., 88 Prozent 17,50, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 14,30. Flau. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Schwach. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September —,— B., per Oktober 13,50 bez., 13,55 G., per November-Dezember 13,50 bez., 13,60 B., per Januar-März 13,70 G. Matt, Schluß besser.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 150,000 Zentner.

Köln, 21. September. **Weizen** per November 19,10, per März 19,60. **Roggen** per November 15,70, per März 16,10. **Rüböl** per Oktober 69,70, per Mai 63,10.

Hamburg, 21. September, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 80,25, per Dezember 80,25, per März 1890 79,00, per Mai 79,00. Ruhig.

Hamburg, 21. September, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,80, per Dezember $13,62^{1}/_{2}$, per Februar 13,80, per Mai $14,02^{1}/_{2}$. Flau.

Hamburg, 21. September, 12 Uhr 30 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** September 80,25, Dezember 80,00, März 78,75. Behauptet.

Pest, 21. September, Vormittags 11 Uhr. (**Produktenmarkt.**) Weizen loko fest, per Herbst 8,44 G., 8,46 B., per Frühjahr 1890 9,04 G., 9,06 B. **Hafer** per Herbst 6,92 G., 6,94 B., per Frühjahr 7,27 G., 7,28 B. Neuer **Mais** per Mai-Juni 1890 5,56 G., 5,58 B. **Kohlraps** per September-Oktober —,— G., —,— B. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 20. September. (Bericht von Joh. Dan. Fuhrmann.) Deutscher Laplatazug Kontrakt B.: Käufer per Oktober 5,95 Franks, bezahlt per Januar $5,97^{1}/_{2}$ Franks.

Paris, 21. September. **Anfangsbericht.** **Mehl** matt, per September 55,20, per Oktober 54,00, per November-Februar 53,10, per Januar-April 53,20. — **Spiritus** matt, per September 38,20, per Oktober 38,50, per November-Dezember 39,20, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 20. September. 12 Uhr 10 M. Nachm. **Baumwolle.** Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Elze, 21. September. **Se. Majestät der Kaiser**, welcher heute früh von Springe mittelst Sonderzuges hier eingetroffen war, bestieg hierselbst den bereitstehenden Wagen und fuhr bis Sorsum, wo Allerhöchstderselbe zu Pferde stieg und die Führung des 10. Armeekorps übernahm. Dasselbe wird in fortifikatorisch verstärkter Stellung bei Wülfinghausen und Wülfingen dem Feinde einen energischen Widerstand leisten.

Elze, 21. September. Die heutige Schlußübung der Kaisermanöver verlief aufs Glänzendste; alle Waffengattungen kamen zur ausgiebigsten Verwendung. Seine Majestät der Kaiser stand mit dem von ihm geführten 10. Armee-Korps in Vertheidigungsstellung, verstärkt durch 8 Schumannsche Panzerthürme mit je einer Revolverkanone. Heute kam bei diesem Korps das neue Pulver zur Verwendung. Seine Majestät, welcher die Uniform der Königs-Ulanen trug, leitete das Manöver von einer das Terrain beherrschenden Höhe aus. Das gegnerische 7. Armeekorps, um 6 Bataillone und 2 Batterien stärker, machte einen Angriff auf den rechten Flügel des 10. Korps und drängte denselben zurück; ein Offensivstoß des Zentrums des 10. Korps warf jedoch das 7. Korps vollständig, während die Kavallerie-Division des 10. Korps die Stellung der feindlichen Artillerie angriff und diese außer Gefecht setzte. Um $10^{3}/_{4}$ Uhr war das Manöver zu Ende. Bei der Kritik sprach Se. Majestät der Kaiser beiden Korps ungetheiltes Lob und Anerkennung für die Leistungen der letzten Tage aus. Um 12 Uhr reiste Se. Majestät der Kaiser, von Seinen fürstlichen Gästen begleitet, nach Hannover, um von dort die Heimreise nach Potsdam fortzusetzen.

Hannover, 21. September. Das heutige Schlußmanöver bot mit der Vertheidigung der durch Drahtgitter, Schützengräben und fahrbaren Panzer-Lafetten verstärkten Stellung des 10. Korps bei Wülfinghausen-Sorsum-Wülfingen unter Führung Seiner Majestät einen großartigen Anblick. Das 7. Korps konnte trotz aller Anstrengungen die Stellung nicht nehmen und wurde schließlich sogar durch einen Offensivstoß des 10. Korps zurückgeworfen. Der Schluß erfolgte um 11 Uhr. Bei der Kritik wurden zahlreiche Avancements und Ordensverleihungen bekannt gemacht. Seine Majestät fuhr mit Stab und Gefolge um $12^{1}/_{4}$ Uhr nach Berlin.

Kiel, 21. September. Eine **Torpedeboots-Division**, bestehend aus dem Divisionsboot „D 5" und den Torpedobooten „V 1", „V 4 bis 9", stellen zu einer dreiwöchentlichen Uebung unter Kapitänlieutenant Krieg in Dienst.

Wilhelmshafen, 21. September. Es ist endgültig bestimmt, daß die Kieler Schiffe am 23. d. M. früh, dagegen die Wilhelmshafener am 25. Mittags abdampfen und am 26. früh sich bei Terschelling vereinigen. Die Ankunft in Genua erfolgt am 15. Oktober. Heute traf der dänische Marine-Generalarzt Berg hier ein, um das hiesige Lazareth zu besichtigen.

Hamburg, 21. September. Dem Vernehmen nach reist Se. Durchlaucht der **Reichskanzler** am 25. d. M. nach Berlin und bleibt dort während einiger Tage.

Büchen, 21. September. Der hier Morgens 3 Uhr 55 Minuten fällige Expreßzug Berlin-Hamburg mußte nach Boizenburg zurückfahren, um ein anderes Geleise zu gewinnen, da das rechte Geleis durch **Entgleisung eines Güterzuges** vor dem hiesigen Bahnhof gesperrt war. Der Expreßzug erlitt eine Verspätung von zwei Stunden.

Wien, 21. September. Nach einer Meldung des „Vaterland" hat Prinz **Alois Lichtenstein** seine Stelle als Obmann des Zentrumsklubs niedergelegt unter Hinweis auf den Sieg der extremen Elemente bei den böhmischen Landtagswahlen und die hierdurch völlig veränderte, muthmaßlich längere Zeit andauernde parlamentarische Lage.

Wien, 21. September. Die „Presse" meldet aus Konstantinopel: Das Irade bezüglich des Arrangements mit der **türkischen Tabak-Gesellschaft** sei zwar noch nicht in den Händen der Letzteren, aber bereits von dem türkischen Finanzministerium ausgefertigt worden. Agop Pascha habe denn auch schon den Vizepräsidenten Ziffer zu dem erfolgreichen Resultate beglückwünschen lassen und werde nun die Tabak-Gesellschaft bei der türkischen Regierung in allen Vertragspunkten eine wirksame Unterstützung finden.

Die „N. Fr. Pr." meldet, daß abermals **sechs russische Kavallerie-Regimenter** nach dem nördlichen Bessarabien, hart an die Grenze der **Bukowina** vorgeschoben worden seien. Die Tete dieses Kavallerie-Korps, ein donisches Kosaken-Regiment, sei bereits in Nowoselietza eingetroffen.

Pest, 21. September. Der Generaldirektor der Nordostbahn, **Ivanka**, soll ins Magnatenhaus berufen werden und seinen Platz im Abgeordnetenhause an den neuen Staatssekretär Czorda abgeben. Es soll hierauf die Verstaatlichung der Nordostbahn erfolgen.

Der gestern in **Leva** vom Minister-Präsidenten **Tisza ausgebrachte Toast** wird allseitig als eine Antwort auf die neuerdings wieder auftauchenden Gerüchte über dessen angeblichen Rücktritt im Herbst angesehen.

Paris, 21. September. Morgen dürften acht Millionen Wähler an der Wahlurne erscheinen. Beide Parteien sind siegesgewiß.

Brüssel, 21. September. **Edison** weilte gestern in Metz und traf in verflossener Nacht hier in Brüssel ein. — Dem „National" zufolge würde Constans die für **Boulanger** und **Rochefort** abgegebenen Stimmen auch in denjenigen Departements für ungültig erklären, wo ihre Kandidaturen gesetzmäßig angemeldet sind. Hinsichtlich des Ausganges des Wahltages scheint man in Regierungskreisen ziemlich beruhigt, man erwartet eine republikanische Majorität von 40 Sitzen. Immerhin werden für mehr als die Hälfte der Mandate Stichwahlen erforderlich werden, da für insgesammt 576 Kammersitze nicht weniger als 1427 Kandidaten aufgestellt sind. — Auch der Kandidat **Köchlin-Schwartz** wurde in Lille zu 10,000 Franks Geldbuße verurtheilt. — In Dünkirchen strandete das **Torpedoboot Nr. 10**. 7 Matrosen ertranken. — **Carnot** kehrt heute Abend von Fontainebleau nach Paris zurück, um am morgigen Tage dort anwesend zu sein. Der nächste Ministerrath unter Vorsitz Carnots ist Dienstag.

Rom, 21. September. Die Freimaurerlogen **Siziliens** haben Crispi telegraphisch beglückwünscht.

Madrid, 21. September. Der marokkanische Minister des Auswärtigen erwiderte auf die **Reklamationen Spaniens** wegen des Vorgangs bei Alhucemas, daß gegen Alle, welche sich der Plünderung des spanischen Schiffes schuldig gemacht hätten, **strenge Justiz** geübt werden solle.

London, 21. September. Die französische Regierung sandte Spezialagenten zur Ueberwachung **Boulangers** hierher. Letzterer soll einem hier umlaufenden Gerücht zufolge heute Morgen abgereist sein. Wahrscheinlich ist die Reise eine Finte; wenn das Gerücht überhaupt wahr ist.

Kopenhagen, 21. September. Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** nebst Prinzessinnen-Töchtern ist heute früh 9 Uhr 20 Minuten mittels Sonderzuges von Schloß Fredensborg hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde auf dem Bahnhofe von dem englischen Gesandten und dessen Gemahlin empfangen und trat alsbald die Weiterreise über Gjedser und Warnemünde nach Berlin an.

Petersburg, 21. September. Wie das „Journal de St. Petersbourg" bestätigend meldet, beträgt der Ueberschuß der Reichseinnahme über die Reichsausgaben des Jahres 1888 über 30 Millionen Rubel.

Konstantinopel, 21. September. Da die **drohende Haltung Serbiens** abermals beunruhigende Zustände in den Balkanstaaten hervorruft, beabsichtigt die Pforte, an die Westmächte eine Note zu richten, in welcher die Frage erörtert werden soll, ob nicht durch gemeinsames Vorgehen Serbien zum ruhigen Verhalten gezwungen werden solle.

Sansibar, 21. September. Durch ein gestern publizirtes Dekret des Sultans von Sansibar werden alle Sklaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November d. Js. in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern von Sansibar nach Sklaven zu durchsuchen und event. aufzubringen.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 21. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr von den Manövern in Hannover hierher zurückgekehrt. Allerhöchstderselbe wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin am Bahnhof erwartet.

Bochum, 21. September. Der Prozeß gegen den Bergmann Weber, den ehemaligen Vorsitzenden des Bochumer Streikkomitees, ist heute unter großem Andrang des Publikums vor der hiesigen Strafkammer verhandelt worden. Das Urtheil lautet auf sieben Monate Gefängniß, und zwar wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung, wegen Aufreizung zum Klassenhaß, wegen Majestätsbeleidigung, wegen Verleitung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz. Dem Verurtheilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Es wird als festgestellt angesehen, daß der Verurtheilte in keinerlei Verbindung mit den Sozialdemokraten gestanden habe. Weber wurde auf freien Fuß gesetzt.

Flensburg, 21. September. Heute Nachmittag fand die Einweihung des den gefallenen Dänen bei Oeversee errichteten Denkmals statt. Dasselbe trägt auch eine den daselbst gefallenen Oesterreichern gewidmete Inschrift. Die Weihrede wurde von einem Kopenhagener Delegirten gehalten. Eine Deputation dänischer Offiziere legte von dem Könige und dem dänischen Heere gewidmete Kränze am Denkmal nieder. Ein Vertreter des österreichischen Offizierkorps aus Graz und der Kommandeur der 18. Division, Generallieutenant v. Scherff, welcher mit dem hiesigen Brigadekommandeur und allen Stabsoffizieren, sowie den Spitzen der hiesigen Zivilbehörden der Feier beiwohnten, widmeten gleichfalls Lorbeerkränze. Später fand ein gemeinsames Mahl statt, bei welchem von dänischer Seite ein Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm und von deutscher Seite ein Trinkspruch auf den König von Dänemark ausgebracht wurde.

Paris, 21. September. Präsident Carnot empfing heute Vormittag die marokkanische Gesandtschaft und wohnte später der Enthüllung des auf der Place de la Nation der Republik errichteten Triumphdenkmals bei. Bei der Einweihung hielt Ministerpräsident Tirard die Festrede: derselbe schloß mit dem Wunsche, daß die Republik aus allen Proben siegreich hervorgehen möge und daß die Franzosen, indem sie von allen Spaltungen absähen, das Vaterland endlich die Segnungen des Friedens genießen lassen möchten.

Belgrad, 21. September. Zankoff fordert seine Freunde in Sofia mittelst Zirkulaire auf, den Usurpator Ferdinand zu vertreiben und der Wirthschaft des elenden Knechtes Stambuloff ein Ende zu machen. Den Tod Stojanoffs nennt Zankoff die Befreiung Bulgariens von einem Verräther und einen Fingerzeig Gottes.

Der Bezirkspräfekt von Arrandjelovac verhaftete den Radikalen Sima Samic, weil derselbe öffentlich erklärt hat, er sei mit den Intentionen der Regierung genau bekannt und wisse, daß in kürzester Zeit die Dynastie Obrenowitsch vertrieben und durch Karageorgiewitsch ersetzt werden wird.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

— **P. G., hier.** Es ist auf diese Weise schon mancher Gläubiger von säumigen Wirthen zu seinem Gelde gekommen, dann hat der Wirth eben gute Miene dazu gemacht. Ein Recht zu solchem Vorgehen steht Ihnen aber erst zu, wenn Sie die Forderung ausgeklagt haben. — **L. M., Tribsees.** Mittheilungen aus unserem Leserkreise über interessante Vorkommnisse in der Provinz sind uns stets angenehm und werden dankbar entgegen genommen. — **F. J., 100.** Die Gewerbefreiheit hat sich nach und nach entwickelt, bereits durch Verordnung vom 24. Oktober 1808 wurde der Zunftzwang und das Verkaufs-Monopol der Bäcker-, Schlächter- und Hökergewerke in den Städten der Provinzen Ost-, Westpreußen und Litthauen aufgehoben. Durch Gesetz vom 2. November 1810 wurde mit der Einführung einer allgemeinen Gewerbesteuer die Befreiung der Gewerbe von ihren drückendsten Fesseln verbunden. Durch eine K.-O. vom 19. April 1813 wurde die Nichtigkeit der die Gewerbefreiheit beschränkenden Verträge ausgesprochen. Später traten hin und wieder Beschränkungen ein, bis sich in den 40er Jahren die Gewerbefreiheit voll entwickelte. Durch die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wurde dann festgestellt, wie weit sich die Freiheit für jedes Gewerbe erstreckt. — **E. G.** Bei allen ehrenrührigen Verbrechen erkennt auch das Militärgericht auf Zuchthaus. Bei Insubordination und Vergehen wird auf Festung oder Gefängniß erkannt. Auf Entfernung aus dem Heer oder der Marine muß gegen Unteroffiziere und Gemeine neben Zuchthaus stets, neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, dann erkannt werden, wenn die Dauer dieses Verlustes 3 Jahre übersteigt. Gegen Offiziere muß auf diese Entfernung anerkannt werden 1) neben Zuchthaus oder dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ohne Rücksicht auf die Dauer derselben, 2) wo gegen Unteroffiziere oder Gemeine die Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes geboten ist. Auf Entfernung aus dem Heer oder der Marine kann erkannt werden neben Gefängniß von längerer als 5jähriger Dauer, außerdem gegen Offiziere in allen Fällen, in denen gegen Unteroffiziere und Gemeine die Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes zulässig ist. — **L. W., Neuwarp.** Das Stettiner Haff umfaßt 800 Quadrat-Kilometer. — **B. D., Dramburg.** Die „Hüttenkatze" ist nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, ein Thier, sondern eine die Hüttenarbeiter durch chronische Bleivergiftung nicht selten befallende Krankheit, sie wird auch Darrsucht genannt, weil ein langsamer Verschrumpfungsprozeß eintritt. — **O. St., Grabow.** Im § 1 des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 ist ausdrücklich hervorgehoben, daß auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei als landwirthschaftlicher Betrieb im Sinne dieses Gesetzes gelten, dagegen nicht die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten.

Wetteraussichten

Kaltes, unbeständiges, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Regen- oder Hagelschauern und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. September, — 1,41 Meter, bei Magdeburg, 20. September, + 0,73 Meter. — **Unstrut** bei Straßfurt + 0,66 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. September, Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel — 0,34 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 18. September — 0,43 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 19. September — 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. September, — 0,88 Meter. — **Netze** bei Usch, 19. September, — 1,24 Meter.

Berlin, den 21. September 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	$3^{1}/_{2}$%	—,—
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	104,00 bG	Westfälisch. do.	4%	104,50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 b	do. do.	$3^{1}/_{2}$%	101,50 G
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	104,90 bG	Westpr. ritterich	$3^{1}/_{2}$%	101,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	105,20 b
do. do.	4%	100 G	Hess.-Nass. do.	4%	105,20 b
Pr. Staatsschuld.	$3^{1}/_{2}$%	100,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	105,50 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	99,50 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,25 b
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	100,00 G	Pommersche do.	4%	105,50 b
do. do. neue	$3^{1}/_{2}$%	102,75 B	Posensche do.	4%	105 20 b
Westpr. Pr.-Obl.	$3^{1}/_{2}$%	101,40 G	Preußische do.	4%	105,25 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,10 G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,20 b
do. do.	$4^{1}/_{2}$	111,50 G	Sächsische do.	4%	105,20 b
do. do.	4%	103,30 G	Schlesische do.	4%	105,20 b
do. do.	$3^{1}/_{2}$%	101,80 G	Schl. Holst. do.	4%	105 40 B
Kur- u. Neumärk.	$3^{1}/_{2}$%	101,30 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	$3^{1}/_{2}$%	101,90 G	Bayerische Anl.	4%	106,20 G
do.	4%	105,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	105,10 G	Hamburg. Rente	$3^{1}/_{2}$%	103,25 B
do.	$3^{1}/_{2}$%	101,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3^{1}/_{2}$%	101,60 G
do.	3%	95,20 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^{1}/_{2}$%	160,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^{1}/_{2}$%	101,25 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 G
Pommersche do.	$3^{1}/_{2}$%	101,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^{1}/_{2}$%	142,30 G
do. do	4%	101,20 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,00 B
Posensche do.	4%	101,20 b			
do. do.	$3^{1}/_{2}$	100,60 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	$4^{1}/_{2}$%	100,80 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amort.	5%	96,70 B
Argentische Anl	5%	91,30 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	90,30 b	do. do. 1880	4%	92,00 b
Italienische Rente	5%	92,70 b	do. do. 1884	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	102,40 G	do. Goldrente	6%	113,60 G
do. do.	6%	130,10 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,75 B
Mexican. Anleihe	6%	96,20 b	do. (2 Orient) 1878	5%	64,90 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,10 G	do. do. 1866	5%	159,25 b
do. Papier-R.	$4^{1}/_{5}$%	—,—	do. Bodencr. neue	$4^{1}/_{2}$%	98,00 bB
do. do.	5%	85,30 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,50 bG
Oesterr. Silb.-R.	$4^{1}/_{5}$%	72,10 G	do. Rente	5%	83,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	83,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	313,25 B	Ungarische Gold-Rente	4%	85,10 bB
do. 1860er Loose	5%	121,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	80,60 B
do. 1864er Loose	—	307,25 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,80 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Entin-Lübeck	4%	44,80 bG	Dux-Bodenbach	4%	228,25 b
Frankf. Güterb.	4%	101,25 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	83,90 B
Lübeck-Büchen	4%	194,60 b	Gotthardbahn	4%	179,80 G
Mainz-Ludwigh.	4%	123,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	119,50 b
Marb.-Mlawka	4%	65,00 b	Kursk-Kiew.	5%	152,75 B
Meckl. Fr.-Franz.	4%	165,90 b	Moskau-Brest	3%	63,80 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	63,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,00 b	do. Nordwb.	5%	81,75 b
Saalbahn	4%	51,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	94,90 b
Stargard-Posen	$4^{1}/_{2}$%	104,00 bB	Südöst. (Lomb.)	4%	50,30 b
Amstero.-Rottd.	4%	154,30 b	Warschau-Ter.	5%	99,50 b
Baltische Eis.	3%	63,80 G	do. Wien	4%	222,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^{1}/_{2}$%	113,00 b
Marb.-Mlawka	5%	113,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,30 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,80 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,80 b	Chark.-Krementsch g.	5%	99,90 G
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,80 b	do. do. Livr. St.	5%	102,20 G
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,80 b	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	103,80 b	Jelez-Woronesch g.	5%	100,20 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,50 G	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^{1}/_{2}$%	96,10 G
do. 6. Em.	4%	103,80 b	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,20 G
Magd.-Halbst. 73	4%	103,40 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	103,80 b	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	97,00 b
do. Lit. B.	4%	103,30 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,75 bG
Oberschles. Lit. B.	$3^{1}/_{2}$%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,60 b
do. Lit. D.	4%	103,80 b	Mosco-Rjäsan	4%	92,80 B
do. Em. v. 1879	$4^{1}/_{2}$%	104,00 G	do. Smolensk. g.	5%	99,60 b
Saalbahn	$3^{1}/_{2}$%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,00 b
Gal. Carl-Ludw. g.	$4^{1}/_{2}$%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,75 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,50 bG
do. conv.	4%	106,20 B	Rybinsk-Bologoye	5%	91,75 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,00 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,30 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90 30 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	72 60 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 G	Warschau-Terespol	5%	100,20 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,10 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,25 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,60 G	Wladikawkas gar.	4%	88,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,40 B	Zarskoe-Selo	5%	87,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,20 B	Northern Pacific II.	6%	110 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	84 90 G	Oregon Railway Nav.	5%	103,25 G
do. do. 2 g.	5%	100,20 G			
Brest-Grajewo	5%	96,80 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^{1}/_{2}$%	101,75 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	$4^{1}/_{2}$%	115,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3^{1}/_{2}$%	101,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^{1}/_{2}$%	98,25 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	110,10 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$%	110,10 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bG
do. do. do.	4%	102,00 G	do. do.	$3^{1}/_{2}$%	100,00 bG
do. do. conv.	4%	102,00 G	do. do. Com. Obl.	$3^{1}/_{2}$%	100,20 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^{1}/_{2}$	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^{1}/_{2}$%	—,—
do. do. do.	$3^{1}/_{2}$	99,30 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	97,00 b	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	93,00 G	do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	90,30 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^{1}/_{2}$%	100,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	88,90 b	do. do. do.	4%	102,80 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$%	107,10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,10 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,40 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	$3^{2}/_{3}$	79,25 G	Dtsch. Genossensch.	$7^{1}/_{2}$	137,75 bG
Berliner Cassenver.	$5^{1}/_{3}$	129,25 b	Disc.-Command.	12	232,30 b
do. Handelsges.	10	184,90 b	Dresdner Bank	9	159,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	297,05 B	Nationalbank	9	143,10 bG
Bresl. Disc.-Bank	$6^{1}/_{3}$	113,50 bP	Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Darmstädter Bank	9	166,50 b	Pr. Centr.-Bod.	$9^{1}/_{2}$	151 10 G
Deutsche Bank	9	171,50 bG	Reichsbank	$5^{1}/_{4}$	132,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,50 bG	Magd. Gas-Ges.	$4^{1}/_{2}$	95,25 b
Ahrens do.	4	90,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	164,75 B
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	$8^{1}/_{2}$	177,10 G
Bock do.	5	111,10 G	Grusonwerke	12	267,00 bG
Bolle do.	6	118,75 G	Hallesche	16	—,—
Landré do.	10	182,50 G	Hartmann	8	176,40 b
Tivoli do.	4	140,50 bG	Pomm. conv.	8	118,75 bG
Bredow. Zuckerf.	7	109,00 G	Schwartzkopf	$12^{1}/_{2}$	292,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00 B	St. Vulc. L. B.	6	164,50 bG
Leopoldshall	4	123,90 b	Sudenburger	16	301,75 G
Oranienburg	4	53,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	74,75 G	Nordd. Lloyd	4	182,90 b
Schering	18	287,60 bG	Oppeln. Cem.-F.	4	128,70 bB
Staßfurter	8	140,75 B	Pos. Spritfabrik	$9^{1}/_{2}$	—,—
Union	9	159,25 bG	Schles. Cement	$18^{1}/_{2}$	195,00 bG
Cröllw. Papierf.	10	142,10 G	Siem. Glas-Ind.	11	160,10 bG
Danz. Oelmühle	12	142,00 G	St.-B. Cementf.	15	184,75 b
Dessauer Gas	10	178,50 bB	Stobw. Lamp. cv.	—	67,50 G
Nobel Dyn. Trust	$8^{1}/_{3}$	166,75 b	Stralf. Spielkart.	6	129,00 B
G.-F. Harb.-Wien	$16^{2}/_{3}$	270 00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	$12^{1}/_{4}$	269,00 b
Glanz. Zuckerf.	$6^{2}/_{3}$	112,00 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	$12^{1}/_{2}$	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
Kramsta	$6^{1}/_{3}$	136,50 G	N. St. Dampf.-C.	12	153,20 bB
Löwe u. Co.	15	378,10 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	$6^{1}/_{2}$	124,50 bG	Harkort Bergw.	4	121,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	75,00 B	Hibernia	$7^{1}/_{2}$	186,25 b
do. Gußstfab.	9	218,75 b	Kön.- u. Laurah.	$5^{1}/_{2}$	154,90 bB
Bonifacius	3	134,25 bG	Louise Tiefbau	$3^{1}/_{3}$	126,25 bG
Borussia Bergw.	4	79,10 bG	Märk.-Westf.	12	224,75 bG
Donnersmarckh.	4	74,40 b	Oberschlesische	$5^{1}/_{2}$	109,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	109,50 b	Stolberg. Zink-H.	$2^{1}/_{2}$	77,00 bB
Gelsenkirchener	6	171,90 b	do. do. St.-Pr.	$7^{1}/_{2}$	144,90 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10415,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3400,00 B	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1138,00 bG
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2099,00 B	Thuringia	200	4950,00 G
Elberfeld. F.	270	—,—			

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5%

Privatdiscont $3^{3}/_{8}$

Wechsel-Cours vom 21. Septbr.

Amsterdam 8 Tage	$2^{1}/_{2}$%	168,80 B
do. 2 Monat	$2^{1}/_{2}$%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^{1}/_{2}$%	80,95 b
do. 2 Monat	$3^{1}/_{2}$%	80,60 b
London 8 Tage	$2^{1}/_{2}$%	20,445 b
do. 3 Monat	$2^{1}/_{2}$%	20,285 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 bB
do. 2 Monat	3%	80,70 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^{1}/_{2}$%	170,45 b
do. 2 Monat	$4^{1}/_{2}$%	169,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^{1}/_{2}$%	79,65 b
Petersburg 3 Wochen	6%	211,00 b
do. 3 Monat	6%	208,50 b
Warschau 8 Tage	6%	211,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,465 b
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,15 b
20 Francs per Stück	16,26 b	Oesterr. Banknoten	170,75 b
Dollars	4,1825 G	Russ. Noten	212,70 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

38)

„Ich befand mich auf einer Reise im Westen," fuhr der Professor fort, „ein Unwetter überraschte mich und zwang mich, ein Obdach zu suchen; glücklicherweise wußte ich, daß in nicht zu großer Ferne, etwas abseits vom Wege, die Farm eines alten Amerikaners lag. Ich kannte den Mann seit vielen Jahren und durfte sicher sein, von ihm gastfreundlich aufgenommen zu werden. Ich hatte mich nicht getäuscht: Mr. Wood empfing mich mit der einfachen, ruhigen Freundlichkeit, mit welcher der echte Farmer einen Gast aufnimmt, ohne viel Worte zu machen. Mein Pferd wurde in den Stall geführt, ich selbst nahm den behaglichen Platz am Herd ein, um den bald die zahlreiche Familie meines Gastfreundes sich sammelte, denn der strömende Platzregen machte jede fernere Arbeit im Freien unmöglich. Es war eine prächtige Schaar kräftiger Burschen und Mädchen, die hier um ein stattliches Elternpaar vereint war, drei erwachsene Söhne und vier Töchter, die Jüngste ein liebliches Kind von vielleicht vierzehn Jahren.

Wir kamen bald in eine lebhafte Unterhaltung, und diese erhielt für mich ein besonderes Interesse, als Mr. Wood das Gespräch auf den Aufsatz lenkte, den ich gegen das Spiritistenunwesen geschrieben hatte. Er hatte ihn in englischer Uebersetzung, denn er verstand kein Deutsch, in einer der vielen Zeitungen gelesen, die ihn, theils um ihn zu widerlegen, theils um ihn im Kampf gegen den Spiritismus zu gebrauchen, nachgedruckt hatten.

Ich kannte, wie ich schon sagte, Mr. Wood seit vielen Jahren. Er war mir stets als ein überaus ruhiger, klardenkender, nüchterner, jedes phantastischen Zuges entbehrender Mann erschienen, ein echter amerikanischer Farmer, der vortrefflich zu rechnen und seinen Vortheil zu wahren verstand, dabei aber redlich und zuverlässig war. Auf sein Wort konnte man unbedingt bauen, er sprach nie eine Unwahrheit; Bildung besaß er nicht, er konnte eben lesen, schreiben und rechnen, aber er hatte ein gesundes Urtheil, und er war außerdem sehr zum Mißtrauen geneigt und vorsichtig, so daß es gewiß schwer sein mußte, ihn zu betrügen.

Daß ein solcher Mann ein Spiritist sein könne, hätte ich für unmöglich gehalten, und ich war daher nicht wenig erstaunt, als Mr. Wood sich mit der ihm eigenen Offenherzigkeit recht mißbilligend über meinen Aufsatz aussprach und hierdurch verrieth, daß er selbst zu den gläubigsten Spiritisten gehöre.

„Sie glauben da ein wunderbar gescheidtes Werk geliefert zu haben, Mr. Mondberger," so ungefähr sprach Mr. Wood, „aber was Sie geschrieben haben, mag recht gelehrt sein, wahr ist es nicht. Sehen Sie da meine Söhne und Töchter an, gelernt haben Alle nicht viel, aber selbst die Kleinste da wird Ihnen sagen, daß Sie ein verwünscht unsinniges Zeug zusammengeschrieben haben. Beweisen Sie denen mit den gelehrtesten Worten, daß der Platzregen draußen nicht naß macht, sie glauben es Ihnen doch nicht, und ebensowenig glauben sie Ihnen, daß ein hölzerner Tisch sich nur bewegen kann, wenn er geschoben oder gedreht, oder durch eine andere Menschenkraft bewegt wird, mögen Sie es auch durch die gelehrteste Abhandlung, die wir nicht verstehen, beweisen. Wir Alle haben es ja hundert Mal selbst gesehen, daß der alte Tisch dort hinter Ihnen in der Stube herumgetanzt ist! Was ich mit meinen eigenen Augen sehe und mit meinen eigenen Ohren höre, das glaube ich, und wenn es zehn Professoren schwören, es sei unmöglich und gegen die Gesetze der Wissenschaft. Der alte Tisch aber hat oft genug geklopft, und mancher Geist hat durch ihn zu mir gesprochen, und nicht nur zu mir, sondern auch zu meiner Frau, meinen Kindern und zu den Nachbarn, wenn sie Meilen weit her zu mir gekommen sind, um sich Raths zu erholen. Wenn Ellen da mit am Tische sitzt," — er zeigte auf die reizende vierzehnjährige Kleine — „dann bewegt sich der Tisch, dann klopft er, dann kommen die Geister und sprechen durch ihn, davon sollen Sie sich selbst überzeugen, Sie werden dann nicht wieder solch' gelehrtes falsches Zeug in die Welt schicken, wie Ihren Aufsatz, der mir fast wie eine Gotteslästerung erscheint."

Ich sollte, das ging aus seinen Worten hervor, Zeuge einer der wahnsinnigen albernen Tischrückscenen sein; hier, mitten im Urwald sollte ich gezwungen werden, meinen Grundsätzen entgegen mich herzugeben zu dem lächerlichen Spiel! Ich weigerte mich, dafür schaute mich der älteste Sohn, ein schöner, junger Mann von vielleicht fünfundzwanzig Jahren mit finster drohenden Blicken an. „Wer den Muth hat, einen Mann wie Richter Edmonds öffentlich zu verhöhnen, weil der Richter die Wahrheit bekennt, obgleich sie Ihrer Wissenschaft widerspricht, sollte auch den Muth haben, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen, welche ihm beweisen wird, daß seine Wissenschaft eitel Lug und Trug ist. Der Tisch dort soll es Ihnen beweisen, daß er läuft, daß er sich aufbäumt, daß er sich dreht, daß er klopft, ohne daß eine Menschenhand ihn bewegt, oder Sie müssen beweisen, daß es nicht wahr ist!"

Er blickte mich mit so drohend herausfordernder Miene an, daß ich es nicht für gerathen hielt, ihm zu widersprechen. Was lag auch daran, wenn ich hier einmal einem Tischrücken-Experiment beiwohnte? Hier hatte ich nicht zu besorgen, von einem raffinirten Betrüger und kunstreichen Gaukler, dadurch, daß ich selbst betrogen wurde, zum Werkzeug für seine Pläne gemacht zu werden. Daß der Tisch sich bewegen würde, wenn die derben Hinterwäldler die nervigen Fäuste auf ihn legten, war vorauszusehen, aber es mußte mir leicht werden, zu beweisen, daß sie ihn schoben. Ich willigte ein, mich überzeugen zu lassen, aber ich erklärte zugleich, daß ich es nur dann thun würde, wenn es mir gestattet werde, jedes Mittel anzuwenden, um mich zu überzeugen, daß wirklich nicht Menschenkraft den Tisch bewege, wenn er sich überhaupt bewege.

Bereitwillig wurde mir zugestanden, was ich verlangte. Wir verließen unsere Plätze am Herd, um den schweren alten Tisch, der in der Mitte der großen Raumes stand, wurden Schemel gestellt. Wir alle, die drei Söhne, die vier Töchter und ich, setzten uns um den Tisch herum, während Mr. Wood und Mistreß Wood am Herde sitzen blieben. Wir legten unsere Hände leicht auf den Tisch und bildeten die sogenannte Kette.

Einige Minuten vergingen, der Tisch blieb regungslos. Natürlich, ich beobachtete ja mit scharfem Auge alle Hände — sie bewegten sich nicht und berührten kaum den Tisch, so daß es unmöglich war, ihn zu schieben; dazu wäre wohl eine recht bedeutende Kraft nothwendig gewesen, denn er war ein altes, schweres, aus massiven Brettern zusammengefügtes, auf vier plumpen Beinen stehendes Stück Möbel, wie man es in Farmerhäusern gewöhlich zu finden pflegt.

Es vergingen noch einige Minuten, der Tisch blieb unbeweglich, schon triumphirte ich, da plötzlich fühlte ich ein sonderbares Zittern in der Tischplatte und zugleich war es mir, als zuckte ein elektrischer Funke durch meinen Körper, das Zittern wurde stärker, der Tisch fing an sich zu bewegen. Mein Auge flog von Hand zu Hand, sämmtliche Hände berührten die Tischplatte kaum; ich beugte mich nieder, vielleicht brachten die Füße die Tischfüße in Bewegung, aber auch dies war nicht der Fall, ich konnte es deutlich sehen, daß jeder Tischfuß frei von irgend einer äußeren Berührung war. Und doch bewegte sich der Tisch, er hob sich und senkte sich, er hob sich wieder und senkte sich wieder, dann fing er an, sich um seine eigene Axe zu drehen, erst langsam, dann schneller und immer schneller und immer schneller, so daß wir, um ihm zu folgen, gezwungen waren, die Schemel zurückzuwerfen. So drehte er sich im schnellsten Tempo, bis Ellen, die kleine Vierzehnjährige „halt" rief, dann stand er plötzlich regungslos still.

„Nun?" fragte Mr. Wood.

Es lag in dem einen Wort der Frage ein Ausdruck von Spott und Triumph, der mich fast zur Wuth brachte. Diese einfachen Bauern, Menschen ohne Bildung hatten es vermocht, mich in schlauester Weise zu betrügen. Sie hatten mit einer unbegreiflichen Geschicklichkeit den schweren Tisch bewegt, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, die Mittel zu entdecken, welche sie angewendet hatten.

Verwirrt, beschämt stand ich vor dem alten Farmer. Ich durfte nicht sagen, was ich dachte, ohne ihn tödtlich zu beleidigen, hätte ich doch seine Kinder des raffinirten Betruges anschuldigen müssen, ohne es beweisen zu können.

Er las in meiner Seele, was ich dachte, aber er zürnte mir deshalb nicht. „Sie sind noch immer nicht überzeugt, Mr. Mondberger, aber Sie werden überzeugt werden. Ich ahne es, daß mein geringes Haus auserlesen ist, aus Ihnen einen Gläubigen zu machen. Nicht ein Zufall, sondern ein höherer Fingerzeig ist es, der sie durch das fürchterliche Wetter in mein Haus trieb."

Wie zur Bekräftigung seiner Worte zuckte ein Blitzstrahl blendend nieder und ein prasselnder Donner folgte ihm in demselben Augenblicke. Der Regen stürzte in Strömen vom Himmel und schlug, vom Sturm gepeitscht, gegen die Fenster.

„Sie sollen noch mehr sehen und hören, Mr. Mondberger," fuhr Mr. Wood fort, „Sie sollen sich selbst überzeugen, daß dieser elende Tisch zum Dolmetscher werden kann zwischen uns und der Geisterwelt. Nehmen Sie Ihren Platz wieder ein, Mr. Mondberger, hole das Alphabet, Ned, Papier und Bleistifte. Ellen wird den Stift führen, Fanny die Buchstaben aufschreiben, sie schreibt am besten und schnellsten."

Der älteste Sohn holte aus einem alten Schranke die verlangten Requisiten. Das Alphabet bestand aus einem beschmutzten, offenbar schon viel gebrauchten Bogen Papier, auf welchem der Reihe nach die Buchstaben des Alphabets geschrieben waren. Der Bogen wurde vor Ellen auf den Tisch gelegt, ihre Schwester Fanny nahm einen anderen Bogen Papier und machte sich zum Schreiben bereit.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 23. bis 28. September.

In Subhastationssachen.

23. September. A.-G. Massow. Das den Zügeschen Erben geh., in Massow bel. Grundstück.

24. September. A.-G. Greifenberg. Das dem Tischlermeister C. L. Behnke geh., in Greifenberg bel. Grundstück. — A.-G. Kammin. Das dem Müller Franz Bachmann geh., zu Staewen bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

23. September. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Nachlaß des verstorb. Kaufm. Heinr. Hofrichter hierselbst.

24. September. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik Otto Jantzen hierselbst.

25. September. A.-G. Ueckermünde. Vergleichstermin: Buchbinder Fr. Wagner daselbst. — A.-G. Lauenburg. Prüfungstermin: Gutspächter Karl Wüstenberg zu Felstow. — A.-G. Lauenburg. Schlußtermin: Kaufmann Abraham Kirsch daselbst. — A.-G. Stolp. Erster Termin. Bäckermeister Franz Sels daselbst. — A.-G. Treptow a. T. Schlußtermin. Kaufmann Karl Usadel daselbst.

27. September. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Kaufmann J. G. Grantz daselbst.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 26. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 21. September 1889.

Dr. Scharlau.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 10,600 Stück Bremsknüppeln von Eisen-, Birken- oder Weißbuchenholz soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Bremsknüppeln" sind versiegelt bis zum 2. Oktober 1889, Vm. 10½ Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,30 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher Herrn **Krohn** hier, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 14. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Stettin, den 10. September 1889.

Verpachtung von Ackerland am Wege nach Nemitz.

Die der Stadt gehörige, nördlich des Weges nach Nemitz gegenüber dem städtischen Kirchhofe belegene Ackerfläche zur Größe von 5 Hektar 11 Ar, soll vom 1. April 1890 bis dahin 1896 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf:
Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungssaale, Rathhaus Zimmer 44, Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß:

1. die 3 Meistbietenden eine Bietungs-Kaution von 50 ℳ im Termin zu bestellen haben und
2. die Verpachtungs-Bedingungen vom 20. d. Mts. ab in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden können.

Der Magistrat, Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des Amtsbezirks, welche im Jahre 1890 das **Wandergewerbe** betreiben wollen, werden hiermit aufgefordert, dasselbe **bis zum 15. Oktober d. J.** bei mir anzumelden, andernfalls die betreffenden Gewerbetreibenden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihre Anträge bis zum Beginn des Jahres 1890 nicht zur Erledigung gelangen.

Bredow, den 19. September 1889.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Grabower Stadt-Sparkasse, Münzstr. 13.

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden angenommen und mit 3 % verzinst. Kassenstunden an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Das Kuratorium der Grabower Stadt-Sparkasse.

Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 5. Oktober cr., Mittags 12 Uhr, sollen auf unserem Depot in Westend—Stettin, Falkenwalderstraße Nr. 57, **7 Pferde** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stettin, im September 1889.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Stadtschule zu Grabow a. O.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Mädchen, welche bis zum 31. Dezember d. J. das 6. Lebensjahr erreichen, findet am Freitag, den 27. d. Mts, von Morgens 8 Uhr ab im neuen Schulhause statt. Tauf- und Impfschein sind vorzuzeigen.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung wird wie Schulversäumniß bestraft.

Bergin.

Die Verloosung des Peter-Paul-Parochial-Vereins

findet Mittwoch, den 25. September, Nachmittags 2 Uhr, in der Abendhalle der hiesigen Börse statt. Allen Wohlthätern, die uns durch Darbietung von Gewinngegenständen unterstützt haben oder noch unterstützen wollen, unsern herzlichsten Dank. Annahme der Gaben und Verkauf der letzten Loose am Montag in der Abendhalle.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein.

Schule zu Unter-Bredow.

Die Aufnahme der Kinder, welche das 6. Lebensjahr bereits vollendet haben oder bis zum 31. Dezember d. J. vollenden, findet statt: **Montag, den 23. September cr.** Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich. Tauf- und Impfschein sind vorzuzeigen.

Engel, Hauptlehrer.

Auktion.

Dienstag, den 24. September, Vormittags 10 Uhr, werde ich

58 Kisten Messinaer Zitronen

Packhof II, unter Herrn **Rogge** lagernd, für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

Wm. Schwendy.

Am Donnerstag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr soll im Deutschen Hause in Zinnowitz der westliche Theil der den Zinnowitzer Interessanten von der Königl. Regierung zuerkannte Theil der Störlache öffentlich meistbietend verpachtet event. verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

J. V.:
Wilhelm Schenz.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Lüdecke (Neustettin). — Herrn G. Kuncke (Barth). — **Eine Tochter:** Herrn Adolph Tolke (Küstrin). — Herrn Hollatz (Neustettin).

Verlobungen: Frl. Clotilde von Lindequist mit Herrn Dr. Ludwig Pernice (Stendal).

Sterbefälle: Frau Wilhelmine Ehrhardt geb. Bauer (Swinemünde).

Dienstag, den 24. September,
unwiderruflich Ziehung der Schneidemühler Pferdemarkt-

Lotterie.

Hauptgewinne i. W. von **10,000, 4000, 3000** Mark etc. Loose hierzu à **1** M. (11 Loose 10 M.) empfiehlt das Generaldebit von **Fr. Jooss, Heilbronn a. N.** (Für Porto und Liste 25 Pf. beifügen.) Auch zu haben bei

Rob. Th. Schröder in Stettin.

Deutsche Zeitung

billigste illustr. Volks- u. Familienzeitschrift.

In jeder Wochennummer mehr als 20 Bilder (schönste Holzschnitte).

Abonnements-Preis nur M. 1.— vierteljährlich.

bei **jeder Postanstalt** und bei **jeder Buchhandlung.**
Postzeitungs-Katalog: Deutsches Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228.
Direkt von unserer Expedition bezogen Mark 1.30 per Quartal.
Adresse: „Deutsche Zeitung, München."
Probenummern gratis und franko.

Am **6. Oktober c.** beginnt der **VI.** Jahrgang mit **vollständig umgearbeiteter, bedeutend vergrößerter und äußerst gediegener Ausstattung in Wort und Bild.**

Jeder Abonnent erhält
gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto und Verpackung **gratis**
als schönste Zimmerzierde
den großen Pracht-Kupferstich

Neuschwanstein

das herrlichste der bayerischen Königs-Schlösser
in der Bildgröße v. 48 : 60 cm excl. Papierrand.
Neueste Aufnahme. Ladenpreis 15 Mk.
Die Probenummer enthält die verkleinerte Abbildung des Stiches.
Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Als Legitimation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsendung der Post- oder Buchhandlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Legitimation.

Töchter-Pensionat I. Ranges
Geschw. Michaelson.
Berlin W., Steglitzerstr. 51, 2 Tr, nahe Thiergarten.
Aufnahme jed. Zeit. Fortbildungskurse. Feinste Ref.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct.
Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzler.

Stettin, Giesebrechtstraße 13, finden Schüler gute Pension bei Frau Hauptmann **Maʒ**, empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und Herrn Prof **Muff**.

Zahn-Atelier-Verlegung.
Von Amerika zurück.
Mein amerikan. Zahn-Atelier
habe ich nach der **unteren Breitenstraße 36—38, I. Haltestelle der Pferdebahn,** verlegt.
Dr. J. Scheffler,
in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.
NB. Bitte schneiden Sie dieses Inserat aus.

Mühlenverkauf.

Meine Wassermühle mit Landwirthschaft, bestehend in neuem Wohn- und Mühlengebäude, 2 Gängen, 1 Schrot- und Ausmahlstuhl, Sicht- und Reinigungsmaschine, starke Wasserkraft, 55 Morgen Acker (Gerst- und Kleeboden) incl. etwa 12 Morgen 2- bis 3schnittige Wiesen und 5 Morgen ff. Torfstich direkt an der Chaussee, 10 Minuten vom Bahnhof, in nur vorzüglicher körnerreicher Geschäfts- und Kundenlage, bin ich willens freihändig zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter **M. S. 30** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Postkarten
mit neuen Ansichten von
Stettin
à 5 Pfg.
empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Drain-Röhren bis 12 Zoll Weite, glasirte **Thonröhren,** Krippen und Tröge offerire zu billigsten Preisen.
Albert Lentz,
Stettin, Klosterhof Nr. 21.

Adolf Pfretzschner,
Geigenmacher,
Stettin, Wilhelmstraße 20, 3 Tr.,
empfiehlt sich den Herren Musikern und Dilettanten zur Reparatur sämmtlicher Streichinstrumente.
Sämmtliche Reparaturen werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.

Echt ungarischer Gebirgswein!

Alter weißer Tischwein, Preis p. Hektoliter Fl.	20.
" " " Ia. " "	24.
" " " 1872er " "	28.
" " " Riesling " "	35.
Ruster Ausbruch (Medizinalwein) fett, süß " "	75.
Rothweine Hektoliter von Fl.	25—80.
Borowitzka (Wachholder für Magenleidende) zur Verdauung Hektoliter von Fl.	80—120.

Versandt in Gebinden von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franko retourgenommen.

Gastwirthen u. Wiederverkäufern Rabatt bei mindestens Fl. 100 Abnahme.

Ig. Spitzer,
Weingärten- und Kellerei-Besitzer,
Preßburg (Ungarn).

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt unter 3jähriger Garantie:
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
" Remontoir mit Goldrand . .	ℳ 20— 30,
" Remontoir, Ankergang . . .	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren . . .	ℳ 25—200,
" Herren-Remontoir-Uhren .	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. **Kauft u. verkauft nur gegen baar.**

Grosse akademische Kunst-Ausstellung in Berlin

im Akademie-Gebäude, Unter den Linden 38,
von Anfang September bis 27. Oktober 1889.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloss No. 1,
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhn's Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis.
Die Direktion.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1888.

Versicherungs-Summe	Rm. 74,029,485. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	" 20,974,490. —.
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	" 31,504.865. —.

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1885 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger in Stettin,
Dampfschiffsbollwerk 8.

North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 50,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	" 25,000,000. —.
" " " Prämien-Reserve	" 8,548,366. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	" **1,285,428.** —.

Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art zu **festen** und **billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Dampfschiffsbollwerk 8

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redakteure: **Dr. Moritz Elsner** und **Aug. Semrau.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", das verbreitetste **liberale** Blatt der Provinz Schlesien, bringt täglich **volksthümlich** gehaltene **Leitartikel,** welche die wichtigsten Tagesereignisse in eingehender Weise besprechen.

Ein **eigenes Telegraphen-Bureau** ermöglicht es der „Breslauer Morgen-Zeitung", die **wichtigsten Ereignisse** und besonders die **Berichte über die Parlaments-Sitzungen** rasch und ausführlich zur Kenntniß der Leser zu bringen.

Ueber **lokale** und **provinzielle Vorkommnisse** berichtet die „Breslauer Morgen-Zeitung" in kritischer Weise und bringt unter der Rubrik „Gerichtszeitung" interessante Gerichtsverhandlungen und wichtige richterliche Entscheidungen.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" verfügt für **ihr Feuilleton** über die besten Kräfte des In- und Auslandes und enthält fortlaufend spannende Erzählungen und Romane.

Den **volkswirthschaftlichen Vorgängen** widmet die Berichterstattung der „Breslauer Morgen-Zeitung" die größte Aufmerksamkeit und giebt über alle wichtigen Vorgänge auf diesem Gebiete **telegraphische** Nachricht.

Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung" die weiteste Verbreitung. **Abonnements** nehmen die sämmtlichen kaiserlichen Postanstalten zum Preise von **3 Mark 75 Pf.** für das Vierteljahr an.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".

Doppellagige Pappbedachung.
Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive u. braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.
2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark
3¼ Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark
2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livree-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen** in allen Gattungen, **Satins, Croisees** 2c. 2c. zu Engros-Preisen.
Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt
Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.).

Spielkarten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur
10 gestempelte Spiele 4 Mk.
Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.
1 Probespiel kostet 50 Pf.
frei in's Haus.
Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Bruchbänder
bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Ka gacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Trauben-Wein,
flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.


Schutzmarke.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Fl. f. **Gebr.-Anw. 80 Pf. Doppelfl. Mk. 1.40.**
Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Krem=ier** (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebr.-Anw. angegeben.
(65 D) Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Ichthyol-Seife.
Diese anerkannt vorzügliche und bei Gebrauch sehr wirksame Seife ist des stärkenden Ichthyoles wegen speciell für rheumatische Beschwerden sehr zu empfehlen. Zu haben bei **E. Mey,** Kohlmarkt.

Pianinos nur renommirter Fabriken, kreuzseitig von 400 ℳ an, **vorzügl. Klangfülle, solideste Bauart, Monatsraten v. 15 ℳ an. 4wöch. Probesend. 20jähr. Garantie. E. Bartholdt,** Giesebrechtstr. 16, I, a. d. Anlagen

---

Oekonomie-Inspektor
mit nur **besten Zeugnissen** sucht Stellung. Näheres bei **Willing,** Stettin, Oberwiek 11.

Tüchtige Steinsetzer

erhalten bei **höchstem** Lohn Arbeit bis zum Eintritt des Winters.
Hans Witt, Stadtsteinsetzmeister,
Stralsund.

Ich suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
H. Lämmerhirt,
Drogen-, Chemikalien- und Farben-Handlung.

Circus Schumann.

Sonntag, den 22. September:
2 grosse Vorstellungen 2.

Die Erste um 4 Uhr, die Zweite um 7½ Uhr. Beide Vorstellungen sind aus den besten Nummern zusammengesetzt. Speziell hervorgehoben wird: **Gastauftreten der weltberühmten Königin der Athleten und Kanonen Miss Belli Victorina,** welche die aus einer Kanone geschossene Kugel auffängt.

1000 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen, welcher beweisen kann, daß die Kanonenkugel, welche mit den Händen aufgefangen wird, nicht mit Pulver gefüllt, sondern, wie Konkurrenten erzählen, mit einer Feder konstruirt ist. **Miss Belli Victorina ist die einzige wahre Athletin der Welt, preisgekrönt und einziges Damen-Mitglied der besten deutschen und engl. Athletik-Sports. Beweis: Diplome und reelle Preismedaillen. Vollendetes Kraft-Phänomen der Welt.**

Auftreten der berühmt **Wiener Damen-Kapelle** (Parodie), unter Leitung des vorzügl. Impressario Herrn **Artiselli.**

Bolero el Andalusa, in spanischen National-Kostümen geritten von Frl. **Adele** und Herrn **Ernst Schumann** u. s. w.

Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Montag, den 23. September, Abends 7½ Uhr:
Große
Elite-Vorstellung.

Besonders hervorgehoben wird:
Zweites Auftreten der weltberühmten Königin der Athleten und Kanonen Miss Belli Victorina.
Großes Jagdrennen, interessantes Jagdbild, geritten von Damen und Herren der Gesellschaft mit 20 englischen Halb- und Vollblutpferden.
Brillant, aus dem Mecklenburger Gestüt, geritt. von Frl. **Adele Schumann** u. s. w.
Alles Nähere die Tageszettel.
G. Schumann, Director.